

## Wirtschaftsrat der CDU fordert Ende von Flensburgs Kreisfreiheit

shz.de von Julian Heldt  
16. Juli 2021, 11:43 Uhr

Der Wirtschaftsrat sieht die Zusammenarbeit zwischen Flensburg und den Nachbarkommunen auf einem Tiefpunkt angekommen.

**FLENSBURG** | Wenn es nach dem Willen des Wirtschaftsrates der CDU geht, soll es in Schleswig-Holstein bald nur noch drei kreisfreie Städte geben – und zwar Kiel, Lübeck und Neumünster. Die Stadt Flensburg soll mit dem Kreis Schleswig-Flensburg fusionieren und damit ihre Kreisfreiheit verlieren.

„Die Stadt Flensburg wird komplett vom Kreis Schleswig-Flensburg umschlossen. Die Stadt-Umland-Planung der Stadt Flensburg funktioniert nicht und ist strukturell irreführend. Ein Verzicht auf die Kreisfreiheit der Stadt Flensburg und eine Nutzung der bereits dafür vorhandenen Strukturen im Kreis Schleswig-Flensburg erscheinen vorteilhaft“, so Hauke Präger, Sprecher der Sektion Schleswig-Flensburg des CDU-Wirtschaftsrats.

### Kritik an kommunaler Zusammenarbeit

Die Pandemie habe sehr deutlich werden lassen, dass Verwaltungsstrukturen insgesamt digitaler werden müssten und einen grundlegenden Neustart bräuchten. „Die Grenzen überschreitende Zusammenarbeit mit den Nachbarkommunen ist nach meiner Wahrnehmung in den letzten Monaten an einem Tiefpunkt angekommen, wenn sie überhaupt noch existiert. Darauf sollte unsere Politik besonnen und zukunftsgerichtet reagieren“, erklärt Präger.

Eine Aufgabe der Kreisfreiheit gehe zwar nicht von heute auf morgen, aber der Prozess sollte jetzt angeschoben werden. Dafür wäre, so Präger, zunächst zu prüfen, wie der kommunale Finanzausgleich des Landes auf eine Fusion auf der Kreisebene reagiert. „Falls eine solche, positive Strukturveränderung dort nicht belohnt werden würde, sollte man die Strukturen des Finanzausgleichs auf der Landesebene kritisch prüfen und so ändern, dass Fusionen belohnt werden.“



Wir müssen jetzt die Weichen stellen, um am Ende des Jahrzehntes zu einer schlagkräftigen Einheit werden zu können.

Hauke Präger

Reibungsverluste und unterschiedliche Wahrnehmungen zwischen der Stadt Flensburg und seinem Umland dürfte es in Zeiten von Internationalisierung und Digitalisierung nicht länger geben. „Wir müssen jetzt die Weichen stellen, um am Ende des Jahrzehntes zu einer schlagkräftigen Einheit werden zu können“, so Präger.

### **Kritik von Flensburger CDU und SPD**

In Flensburg stößt der Vorstoß des CDU-Wirtschaftsrates auf wenig Verständnis. „Man muss dem ‚Sommerloch-Vorschlag‘ des CDU-Wirtschaftsrates eindeutig widersprechen. Der Vorwurf, dass die interkommunale Zusammenarbeit seinen Tiefpunkt erreicht habe, ist schlicht falsch. Erst Donnerstag hat der Bund die Förderzusage zum kreisübergreifenden Antrag ‚Smart Cities‘ gegeben. Der Antrag wurde gemeinsam von der Stadt Flensburg und den Kreisen Nordfriesland und Schleswig-Flensburg gestellt“, so SPD-Fraktionschef Justus Klebe

Er verweist unter anderen auf die Zusammenarbeit in der Wireg und die Entwicklung gemeinsamer Gewerbegebiet von Flensburg und dem Umland. „Das also gerade der Wirtschaftsrat der CDU die Kreisfreiheit in Frage stellt, ist bemerkenswert und entzieht sich jeder Grundlage.“ Kritik übt Klebe an der CDU-geführten Landesregierung. Wenn diese die Städte beim Finanzausgleich vernachlässige, stärke dies die Zusammenarbeit zwischen Stadt und Land nicht. „Wo bleibt hier der Einsatz des CDU-Wirtschaftsrats?“

### **CDU: Fusion kein Abbau von Verwaltungshürden**

In der Flensburger CDU zeigt man sich ebenfalls irritiert. „Die CDU ist offen für Vorschläge der Entbürokratisierung. Entscheidungsprozesse, die innerhalb einer kreisfreien Stadt gefällt werden können, künftig auf die Stadt und den ergänzend zuständigen Landkreis aufteilen zu wollen, mutet aber nicht wie ein Instrument zum Abbau von Verwaltungshürden an“, kommentiert der Partei- und Fraktionschef Arne Rüstemeier. Keinen Hehl macht er daraus, dass er sich eine „gemeinsame Problemanalyse“ gewünscht hätte. „Dazu laden wir gern ein.“